

Bericht über das Auftreten von Karl-Heinz Kurras bei der Wache des Zentralkomitees der SED

Die Zusammenarbeit von Karl-Heinz Kurras mit dem MfS begann 1955. Kurras, ein junger, West-Berliner Polizist, meldete sich in Ost-Berlin bei der Wache des Zentralkomitees der SED – und wollte die Stasi sprechen.

Der West-Berliner Polizist Karl-Heinz Kurras erschoss am 2. Juni 1967 den Studenten Benno Ohnesorg bei einer Demonstration in West-Berlin. Das Ereignis wurde zu einem Fanal für die Studentenbewegung, die sich in der Folge in Teilen radikalisierte. Der Polizist Kurras wurde zu einer Symbolfigur des repressiven Staates, den Ende der 60er Jahre viele junge Menschen in der Bundesrepublik zu erkennen glaubten.

Tatsächlich diente Kurras zum Zeitpunkt des tödlichen Schusses auf Ohnesorg schon seit vielen Jahren dem ostdeutschen Ministerium für Staatssicherheit als "Geheimer Mitarbeiter" (GM) mit dem Decknamen "Otto Bohl". Dies tat er aus Überzeugung, seine Führungsoffiziere bestätigten Kurras ideologische Nähe zum Sozialismus. Auf eigenen Wunsch und Dank der Empfehlung des MfS wurde Kurras sogar heimlich SED-Parteimitglied.

Die Zusammenarbeit war fruchtbar und für beide Seiten lohnenswert: das MfS gelangte an wichtige Informationen aus dem Inneren der West-Berliner Polizei. Und der "Waffennarr", Kurras bekam Anerkennung, wurde regelmäßig bezahlt und erhielt Zugang zu Schusswaffen.

Begonnen hatte die Spitzeltätigkeit 1955. Kurras meldete sich selbst damals bei der Staatssicherheit, weil er eigentlich in die DDR übersiedeln und zur Volkspolizei wechseln wollte. Er ließ sich dann aber von der Stasi überzeugen, im Westen zu bleiben und als Informant zu arbeiten.

Kurras arbeitete zunächst im Einsatz-Kommando der Schutzpolizei in Berlin-Charlottenburg. Von dort lieferte er alle ihm bekannt gewordenen Interna wie Dienstanweisungen, Alarmordnungen, Informationen über laufende Ermittlungen, Stimmungsberichte und Persönlichkeitsprofile seiner Kollegen und vieles mehr.

Und Kurras machte in der Polizei Karriere. Zunächst wechselte er zur Kriminalpolizei. Daraufhin gab ihm das MfS den Auftrag, sich um eine Versetzung in die Abteilung I für Staatsschutz der Kriminalpolizei zu bemühen. Sie war unter anderem dafür zuständig, die West-Berliner Polizei gegen Infiltrierungsversuche des Ostens abzusichern. 1965 erhielt Kurras tatsächlich die gewünschte Versetzung. Der sensibelste Bereich der West-Berliner Polizei war nun für die Stasi ein offenes Buch. Kurras wurde zu einer Spitzenquelle des MfS.

Entsprechend entsetzt zeigte sich Kurras' Führungsoffizier Werner Eiserbeck über seine Verwicklung in den Tod von Benno Ohnesorg. "Es ist zur Zeit noch schwer zu verstehen, wie dieser GM eine solche Handlung, auch wenn im Affekt oder durch Fahrlässigkeit hervorgerufen, begehen konnte, da sie doch ein Verbrechen darstellt." Rasch entschied das MfS: "Die Verbindung zum GM wird vorläufig abgebrochen." Kurras sollte alle Unterlagen und Hinweise auf seine IM-Tätigkeit vernichten.

Das vorliegende Dokument ist der Bericht des Stasi-Offiziers, der den ersten Kontakt mit Karl-Heinz Kurras hatte – Fritz Redlin. Kurras hatte sich bei der Wache des Zentralkomitees der SED gemeldet und mit der Staatssicherheit sprechen wollen. Der Grund: Er wollte in die DDR übertreten, wenn er dort bei der Volkspolizei angestellt werden könnte. Dafür müsse Kurras erst seine Ehrlichkeit beweisen, antwortete Redlin. Das könne er am besten, indem er dem MfS Informationen über die West-Berliner Polizei lieferte.

Signatur: BArch, MfS, GH, Nr. 2/70, Bl. 5-7

Metadaten

Diensteinheit: Verwaltung Groß-Berlin, Abteilung IV

Datum: 19.4.1955

Bericht über das Auftreten von Karl-Heinz Kurras bei der Wache des Zentralkomitees der SED

Abt. IV/3 BStU
000005 4
Rm, den 19.4.55

Bericht.

Am 19. 4. 55 erschien der Angehörige der Stimmungs Polizei Karl Heinz Kurras bei der Wache des ZK, Wilhelm Pieckstrasse, und bat, mit einem Vertreter der Staatsicherheit in Verbindung gebracht zu werden. Der Untersuchungsbeamte nahm das Gespräch mit dem K. auf und es wurde wie folgt geführt.

K. brachte den Wunsch zum Ausdruck in den demokratischen Sektor überzutreten und ob die Möglichkeit besteht, da er einen Polizeiberuf liebt, in die DV P eingestellt zu werden. Er lebt mit seiner Frau in Scheidung und diese hält ihn bei einem Chef des Pol. Hauptinspektor Gerlach, politisch angestrichelt. Seine angebliche Neigung zum Osten soll bei der Diffamierung genannt worden sein. Der Chef ist aber darauf nicht eingegangen und kennt den K. auch nur als guten Stimmungs Polizisten der sich nie etwas hat zu Schulden kommen lassen. K. erklärte weiter, dass direkte Beweise für seine Einstellung

Bericht über das Auftreten von Karl-Heinz Kurras bei der Wache des Zentralkomitees der SED

5.

BSU
000006 5

für den Osten auch nicht vorlägen.
Er wäre politisch neutral und
will hier in geordneten Verhält-
nissen seiner Arbeit nachgehen.
Von Untersuchungen wurden die Mög-
lichkeiten eingesetzt, ob die Rückkehr
zum Dienst ungefährdet gehen
kann. Diese Möglichkeit war vorhanden
und mußte aber inbald erfolgen.
Dementsprechend wurde das Gespräch
weiter geführt und dem K. erklärt
daß wir jedem Menschen achten
der sich Ehrlich zu uns bekennt
und er auch Arbeit auf Grund
seiner Fähigkeiten erhält. Selbst-
verständlich ist seine Ehrlichkeit
der Gradmesser für alle Maßnahmen.
Er könnte seine Ehrlichkeit unter
Dreißig stellen, wenn er noch einige
Zeit in West-Berlin bei der Stimm-
politik weiterarbeitet und den Kampf
den viele Menschen auch dort für
die Ziele der DDR führen, unter-
stützt. Er könnte uns als Angehö-
riger des Einatmosphärenkommandos Char-
lottenburg z. B., zum Beispiel des
1. Mai einige Hinweise geben

Bericht über das Auftreten von Karl-Heinz Kurras bei der Wache des Zentralkomitees der SED

111

BSU
000007

vor der Einsatz des Kommandos erfolgt
und ähnliche Dinge.
Kurras antwortete darauf: „Wenn
ich mich für ihre Ordnung be-
kenne, dann muß ich auch dafür
etwas tun, daß sie es ist.“
Er erklärte sich bereit, seinen Dienst
weiter auszuüben und alle funk-
tionierenden der Ehefrau als Vor-
stellungen energisch zurückzuweisen.
Die Scheidung wird durchgeföhrt
und er wird sich einmischen.
Wohnungseigentum wenn möglich
durch Unterstützung durch seine
Dienststelle besorgen.
Kurras ist trotz seiner 28 Jahre poli-
tisch unklar, er spricht ein gutes
Deutsch, ist sauber gekleidet und
hat ein gutes Aussehen.
Der Treff wurde zum Freitag den 22. 4.
15⁰⁰ Uhr vor der Volkshöhle ab-
gehalten.
Kontrolltreff: am Montag, den 25. 4.
am gleichen Ort um 19⁰⁰ Uhr

Preda
v. Stu.